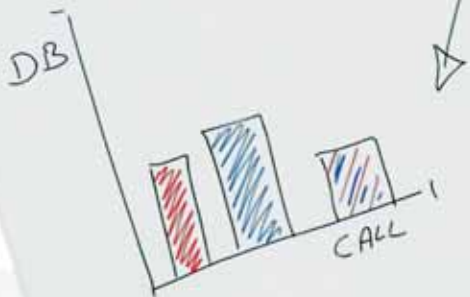


Geschäftsbericht 2009





Inhalt

	Seite
Vorwort	4
Zweck und Organigramm	6
Ausbildungen und Kennzahlen	7
Bericht	9
Jahresrechnung mit Bilanz und Anhang	13
Revisionsbericht	18
Namen, Adressen	19



Vorwort

„Ein düsteres ‚erfolgreiches‘ Jahr geht zu Ende“, stand im Dezember 2009 als Titel zum Editorial in einer Zeitschrift. Diesen Satz können wir durchaus auch unserem Geschäftsbericht für das Jahr 2009 voranstellen. Trotz schwierigem wirtschaftlichem Umfeld dürfen wir ein ‚erfolgreiches‘ operatives Ergebnis vorlegen.

Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Situation im Berichtsjahr muss insgesamt als düster bezeichnet werden. Auch wenn sich die Finanzmärkte seit dem Tief im März stetig erholt haben, so führte dieser Anstieg in der Realwirtschaft nicht zum erhofften Aufschwung. Kurzarbeit und Stellenabbau setzten sich fort. Angst um den Arbeitsplatz und Verunsicherung über die Zukunft blieben emotionale Begleiter vieler Bevölkerungsschichten. Das bestversicherte Volk hegte zunehmend Zweifel an der Solidität seiner Versicherungen. Die Kumulation von Finanz- und Wirtschaftskrise zusammen mit den Diskussionen um Leistungsabbau bei den Sozialversicherungen und den infolge Unterdeckung notwendigen Sanierungsmassnahmen bei den Pensionskassen hat auch zu einer Vertrauenskrise der Bevölkerung in die soziale Sicherheit geführt.

Jede Krise ist auch eine Chance. Um verunsicherte und enttäuschte Menschen davon zu überzeugen, braucht es nicht nur aufmunternde Worte, sondern ermutigende Taten. Wir müssen beweisen, dass wir eine Solidargemeinschaft sind, beginnend in der Familie und im Freundeskreis, über die gesellschaftlichen Vereine, den Arbeitsplatz in der Firma bis hin zu Staat

und Sozialinstitutionen. Was aber in der kleinsten Solidarzelle, der Familie, gilt, muss ebensolche Gültigkeit in der grossen Solidargemeinschaft haben: Die gelebte Solidarität hat sich nach den aktuellen finanziellen Möglichkeiten zu richten und darf nicht auf Pump zulasten der nachfolgenden Generation gehen.

In diesem zugegeben engen Korsett der finanziellen Möglichkeiten bleibt nicht viel Spielraum für vertrauensbildende Massnahmen, die zudem nachhaltig sein sollten. Grundvoraussetzung für jede Überzeugungsarbeit ist aber das Verständnis für die Materie selber. Will man im Bereich der Sozialversicherungen und der beruflichen Vorsorge die Leute von notwendigen Massnahmen zur Sicherung der Sozialwerke und ohne ungebührliche finanzielle Belastung der nachfolgenden Generation(en) überzeugen, müssen ihnen zuerst der jeweilige Sozialversicherungszweig, seine Mechanismen und Abhängigkeiten bewusst gemacht werden. Das gilt auch und zwingend für die berufliche Vorsorge. Ein ursprünglich relativ einfach konzipiertes Vorsorgesystem ist bis heute zu einem Normenkoloss gewachsen, dessen Regelungsdickicht niemand mehr zu durchschauen vermag. Intransparent, kompliziert, teuer, unverständlich.....lauten denn auch die Vorwürfe.





Ein Vergleich der Erstaussage des BVG vom 25.6.1982 mit dem heutigen BVG und den zusätzlich geschaffenen Gesetzen (FZG, WEF etc.) zeigt eine Entwicklung, die dafür verantwortlich ist, dass die Führungsverantwortung so gross geworden ist, dass es immer schwieriger wird, Freiwillige für das Amt als Stiftungsrat zu finden. Es ist zwingend notwendig, dass diejenigen, die bereit sind, in Vorsorgeeinrichtungen Verantwortung zu übernehmen, die Garantie für eine seriöse Ausbildung bekommen. Die Fachschule für Personalvorsorge ist überzeugt, dass unser 3-stufiges Ausbildungskonzept den minimalen Ausbildungsstandard für Stiftungsräte darstellen muss, damit er seine Verantwortung seriös wahrnehmen kann. Natürlich wäre eine zusätzliche Ausbildung namentlich im Bereich Vermögensanlage oder Versicherungstechnik, wie wir sie in Fachkursen anbieten, noch optimaler. Keinesfalls genügt dem Amt und dem gesetzlichen Erfordernis von Art. 51 Abs. 6 BVG eine Scheinausbildung von einem Tag, wie sie leider von einigen auf dem Markt angeboten wird.

Die Verantwortlichen der Zweiten Säule müssen angesichts der Verunsicherung in breiten Bevölkerungskreisen ihre Hausaufgaben machen. Werden die Versicherten bei konkreten Fällen richtig beraten, über die Aktivitäten ihrer Vorsorgeein-

richtung offen und regelmässig informiert und über die Bewirtschaftung der Versichertengelder transparent aufgeklärt, kann bei den Versicherten Vertrauen und Sicherheit in ihre Vorsorge geschaffen werden. Vertrauen gegenüber den ihnen bekannten, verantwortlichen Personen und der Organisation der eigenen Pensionskasse bildet die Basis für eine erfolgreiche gemeinsame Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge in der Zweiten Säule. Mit gegenseitigem Respekt und Vertrauen sowie mit ehrlicher Arbeit kann Solidarität und Sozialpartnerschaft gelebt werden. In den allermeisten Vorsorgeeinrichtungen wird auf dieser Basis erfolgreich gearbeitet.

Die Fachschule für Personalvorsorge trägt mit ihren Aus- und Weiterbildungen dazu bei, dass alle in der Zweiten Säule Verantwortlichen und Berufstätigen die nötige fachliche Kompetenz besitzen, um in ihrem Bereich den Mosaikstein zur mittleren Säule im erfolgreichen 3-Säulen-Konzept beizutragen.

Martin Freiburghaus
VR-Präsident

Gregor Ruh
Direktor





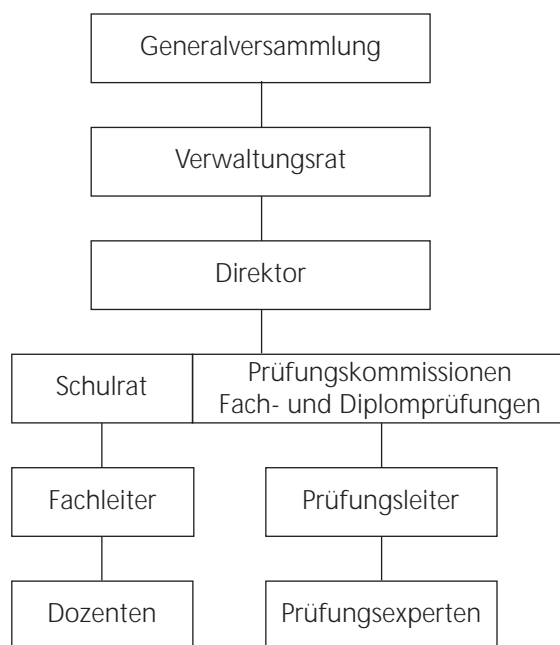
Zweck und Organigramm

Zweck

Die Gesellschaft bezweckt die Aus- und Weiterbildung auf dem Gebiet der Personalvorsorge. Insbesondere ist sie für die Ausbildungen „Verwaltungsfachmann/frau für Personalvorsorge mit eidg. Fachausweis“ und „eidg. dipl. Pensionskassenleiter/in“ verantwortlich und kann die entsprechenden Berufsprüfungen durchführen.

Die Gesellschaft kann im übrigen alle Geschäfte tätigen, welche geeignet sind, die Entwicklung des Unternehmens und die Erreichung des Gesellschaftszwecks zu fördern oder zu erleichtern.

Organigramm



Ausbildungen und Kennzahlen

Ausbildungen

Diplomausbildung
Eidg. dipl.
Pensionskassenleiter/in
189 eidg. Diplome seit 1996

Fachausbildung
Verwaltungsfachmann/frau für Personalvorsorge mit eidg. Fachausweis
696 eidg. Fachausweise seit 1989

Fachschule für Personalvorsorge AG

Weiterbildungen

Stiftungsratsausbildung
- Grundkurs
- Führungsseminar
- Tagesseminar
Aktualisierung

Fachkurse
- Rechtsgrundlagen
- Versicherungstechnik
- Rechnungswesen
- Kapitalanlagen

Seminare
- Koordination in der beruflichen Vorsorge
- Basisseminar für SachbearbeiterInnen
- Grundkurs eidg. Sozialversicherung
- Governance-Check für Stiftungsräte
- Alternative Anlagen
- Firmeninterne Seminare



Diplomausbildung:

Lehrgang 2009/2010
mit 29 Teilnehmern

Fachausbildung:

Lehrgang 2008/2009 Klasse
mit 27 Teilnehmern
Lehrgang 2009/2010 Klassen A und B
mit 60 Teilnehmern

Stiftungsratsausbildung:

5 Grundkurse mit 155 Teilnehmern
2 Führungsseminare
mit 39 Teilnehmern
2 Tagesseminare mit 32 Teilnehmern

Fachkurse:

Rechtsgrundlagen mit 9 Teilnehmern
Versicherungstechnik mit 32 Teilnehmern
Rechnungswesen mit 19 Teilnehmern
Kapitalanlagen mit 16 Teilnehmern

Seminare:

Koordination in der berufl. Vorsorge mit
20 Teilnehmern
Basisseminar für SachbearbeiterInnen mit
29 Teilnehmern
Grundausbildung eidg. Sozialversicherun-
gen mit 12 Teilnehmern
3 firmeninterne Stiftungsratsseminare
Die beiden Seminare Governance-Check
für Stiftungsräte und Alternative Anlagen
mussten leider mangels genügender An-
meldungen abgesagt und die Einschrei-
bungen aufs 2010 umgebucht werden.





Bericht

1. Aus- und Weiterbildungen

Diplomausbildung

Die schwierigen Zeiten, in denen auch die Pensionskassen besonders gefordert sind, zeigen, welche Führungsqualitäten und welcher Sachverstand im Kader und in der Führung steckt. Es geht dabei nicht nur um fachlich richtige Entscheidungen, sondern auch um zusätzliche Motivation der Mitarbeitenden und den richtigen Umgang mit den Versicherten. Gerade die Versicherten und Destinatäre müssen im Vertrauen in ihre Pensionskasse gestärkt werden, wenn die Finanzwirtschaft taumelt und die Wirtschaft mit Kurzarbeit und Entlassungen den Rettungsanker ergreift. Zweifelnd dann noch die Medien an der Sicherheit der Vorsorgeeinrichtungen, braucht die Leitung der Pensionskasse Sensibilität, Überzeugungskraft und die richtigen Mittel und Worte, um die Versicherten zu beruhigen, aber auch, um ihnen allenfalls notwendige Massnahmen verständlich zu machen.

Die Ausbildung zu den eidg. dipl. Pensionskassenleiterinnen und -leitern fokussiert sich deswegen nicht nur auf die vorsorgefachliche Ausbildung, sondern beinhaltet ebenfalls die Personalführung und zeigt Mittel und Wege der Kommunikation mit den Versicherten auf. Auch der Umgang mit den Medien ist ein wesentlicher Bestandteil der Ausbildung.

29 Diplomanden haben im April 2009 mit der Ausbildung D09 begonnen und verfassen nach deren Beendigung die Diplomarbeit zu einem für die Praxis nutzbringenden Thema. Die Diplomprüfungen im Herbst sind in den Gebieten Geschäftsführung und Vermögensanlage abzulegen. Erstmals werden die Diplomanden ihre Diplomarbeit vor dem Diplomvater und dem Zweitbegutachter zu vertreten haben und sich vertieften Fragen dazu stellen müssen. Die Note für die Diplomarbeit wird sich definitiv erst nach dieser mündlichen Anhörung ergeben.

Die Diplomanden D08 haben im Berichtsjahr die Ausbildung abgeschlossen und die Diplomprüfungen nach dem Verfassen einer Diplomarbeit abgelegt. 17 haben mit Erfolg das eidgenössische Diplom erworben.

Die Diplomarbeiten von drei erfolgreichen Absolventen wurden erstmals von der Hans-Gerold Wirz Stiftung prämiert. Ihre Arbeiten werden von der Gewos-Stiftung im Rahmen ihrer Schriftenreihe publiziert.



Die Geehrten und ihre Diplomarbeiten

Katrin Wagner: Wertschwankungsreserven im Spannungsfeld zwischen Sicherheit und Ansprüchen der Destinatäre: Sollen Pensionskassen mit eingeschränkter Risikofähigkeit Leistungsverbesserungen vornehmen?

Martin Baltiswiler: Finanzielle Sicherheit von Vorsorgeeinrichtungen – Die Bedeutung für die wirtschaftlich Begünstigten und das Führungsorgan

Andreas Plattner: Corporate Governance im Spannungsfeld zwischen der Rechnungslegung nach FER 26 und der Offenlegung der Pensionsverpflichtungen nach IAS 19.

Fachausbildung

Im Herbst 2009 konnten wir die Fachausbildung wiederum mit 2 Klassen beginnen, nachdem im Jahr zuvor mit den Einschreibungen nur eine Klasse belegt werden konnte. Die Ausbildung ist intensiv und verlangt über zwei Jahre hinweg einen hohen Einsatz. Zudem fordert die Prüfung vertiefte Fachkenntnisse und die Kompetenz, das Wissen auf praktische Fälle anwenden zu können. Wer diese Weiterbildung erfolgreich bewältigt, bringt für die berufliche Karriere in der Vorsorgewelt einen gut gefüllten Rucksack und einen anerkannten Fachausweis mit. Dies sollte eigentlich viele junge und strebsame Leute, die heute in Vorsorgeeinrichtungen, Versicherungen, Treuhand, bei Banken oder der Aufsicht tätig sind, motivieren, mit dieser Weiterbildung das Fundament für ihre erfolgreiche berufliche Zukunft zu legen.

Weiterbildungen

Im Bereich der Weiterbildung bieten wir verschiedene Kurse und Seminare an für Stiftungsräte und Sachbearbeiter/Innen, Fachkurse in Rechtsgrundlagen, Versicherungstechnik, Rechnungswesen und Kapitalanlagen für Kader- und Fachbereichsmitarbeitende sowie ein Koordinationsseminar im Leistungsbereich der beruflichen Vorsorge.

Unsere Kurse und Seminare sind keine Informationsveranstaltungen, sondern basieren auf einer schulischen Ausbildung und verlangen ein aktives Mitdenken und Mitmachen sowie zum Teil gar eine entsprechende Vorbereitung auf das Seminar hin, was eine optimale Nutzung der Ausbildungszeit ermöglicht.

Stiftungsratsausbildung

Die Verantwortung als Führungsorgan ist nicht delegierbar. Jeder Stiftungsrat muss sich seine Fachkompetenz selber erschaffen, wenn er sich in diese Funktion wählen lässt.

Gerade die heutige Zeit zeigt, wie wichtig die seriöse Ausbildung und die Erhaltung der Fachkompetenz für die Führungsorgane ist, damit das Schiff in rauher See auf Kurs gehalten werden kann. Unsere Grundausbildung für Stiftungsräte ist nach wie vor gut nachgefragt. Seit Jahren stellen wir aber fest, dass die Vertiefung





der Materie nicht in genügender Weise erfolgt. Die berufliche Vorsorge, das wirtschaftliche Umfeld und die Finanzmärkte, die bei Entscheidungen mit zu berücksichtigen sind, sind viel zu komplexe Gebilde, um es bei einer zweitägigen Grundausbildung bewenden lassen zu können. Dies umso weniger, als die meisten Stiftungsräte Laien auf diesen Gebieten sind. Nur wer als Entscheidungsträger seriös ausgebildet ist und sich seine Sachkompetenz stets erhält, kann mit bestem Wissen und Gewissen Entscheide von grosser Tragweite für die Versicherten fällen.

Art. 51 Abs. 6 BVG verlangt die Erst- und Weiterbildung des Führungsorgans auf eine Weise, dass dieses seine Führungsverantwortung wahrnehmen kann. Dem gesetzlichen Erfordernis genügt eine eintägige Blitzausbildung, wie sie von einigen Anbietern auf dem Markte propagiert wird, in keiner Weise. Dies ist nicht seriös, gewährleistet nicht die kompetente Wahrnehmung der Führungsaufgaben und trägt nicht zur Vertrauensbildung in die 2. Säule bei. Im Gegenteil, wie sollen die Versicherten Vertrauen in die Leitung der Pensionskasse gewinnen, der sie zwangsweise ihr Vorsorgekapital anvertrauen müssen, wenn sich die verantwortlichen Organpersonen nicht fundiert und seriös für ihre Aufgabe rüsten und die Kompetenz kontinuierlich aufrecht erhalten?

Unser Ausbildungskonzept für den Stiftungsrat ist dreistufig. In der Grundausbildung (2 Tage) werden die wesentlichen Aspekte, Begriffe und Zusammenhänge von rechtlichen Vorschriften, Versicherungstechnik, Vermögensanlage und Rechnungswesen geschult. Auf dieser Basis aufbauend werden im Seminar „Führungsaufgaben und Verantwortlichkeiten“ (2 Tage) die Pflichten und Verantwortlichkeiten des Führungsorgans vertieft in Gruppenarbeiten gefestigt und mit interdisziplinären Fällen ergänzt.

Die dritte Stufe bildet eine jährliche Aktualisierung des Wissens in einem Tagesseminar, wo die neuesten Entwicklungen in Gesetzgebung erörtert, versicherungstechnische Aspekte und aktuelle Fragen der Vermögensanlagen dargelegt und die daraus folgenden Konsequenzen für die Verantwortlichkeiten des Stiftungsrates aufgezeigt werden. Das Tagesseminar gibt dem Stiftungsrat selbstverständlich auch Entscheidungshilfen für die jeweils aktuelle Lage.

Wir sind überzeugt, dass nur mit einer solchen Ausbildung die schwierige Aufgabe mit der nötigen fachlichen Kompetenz wahrgenommen und den Versicherten Vertrauen in die Führungcrew gegeben werden kann.

Fachkurse

Die Fachkurse in verschiedenen Fachbereichen dienen der Aktualisierung und Vertiefung des jeweiligen Kenntnisstandes. Sie sind aber auch geeignet für Mitarbeiter, die neu in diesen Fachbereichen tätig sind oder werden möchten.

Seminare

Das Koordinationsseminar erläutert die Leistungen der beruflichen Vorsorge und zeigt die Koordination mit anderen Sozialversicherungszweigen auf. Die schwierige Materie wird in vielen praktischen Fällen veranschaulicht und verdeutlicht.

Das Basisseminar berufliche Vorsorge vermittelt Mitarbeitenden in Pensionskassen, Personalabteilungen, Versicherungen, Banken und Behörden einen vertieften Überblick über die rechtlichen Rahmenbedingungen, die versicherungstechnischen Aspekte, das Rechnungswesen und die Vermögensbewirtschaftung.



Das Seminar Governance-Check befähigt die Stiftungsräte, eventuelle Lücken im Bereich der Governance und der laufenden Überwachung des Finanzierungsprozesses besser erkennen und Optimierungsmassnahmen rechtzeitig einleiten zu können.

Im Seminar Alternative Anlagen werden die rechtlichen und finanziellen Voraussetzungen dargelegt für Einsätze von alternativen Anlagekategorien. Die Bereiche Hedge Funds, Commodities und Private Equity werden vertieft geschult und die Teilnehmer befähigt, die einzelnen Investments qualitativ zu beurteilen.

Die Grundausbildung eidg. Sozialversicherungen bettet die 2. Säule ein ins Drei-Säulen-Konzept und veranschaulicht Versichertenkreis, Finanzierung, Leistungen und Koordination der verschiedenen Sozialversicherungen.

Auch im Berichtsjahr konnte die Fachschule firmenintern Stiftungsräte in einer eigentlichen Organausbildung schulen.

Partnerinstitut in der Westschweiz

Die Ausbildung zum/r Verwaltungsfachmann/frau für Personalvorsorge und auch die Grundausbildung für Stiftungsräte in der Westschweiz wird von unserem Partnerinstitut iFIPP durchgeführt. Die Zusammenarbeit verläuft gut und in angenehmer Form, insbesondere auch bei den eidgenössischen Prüfungen mit den welschen Experten.

2. Prüfungen

Diplomprüfungen

Den eidg. Diplomprüfungen im Herbst 2009 stellten sich 25 Kandidatinnen

und Kandidaten. Nach dem Verfassen einer Diplomarbeit wurden sie in den Gebieten Geschäftsführung und Vermögensanlage mündlich und schriftlich geprüft. 17 davon konnte das eidgenössische Diplom überreicht werden.

Fachprüfungen

An den eidg. Fachprüfungen im Herbst 2009 nahmen insgesamt 73 Kandidatinnen und Kandidaten teil, davon 18 aus der Westschweiz. Diese wurden von etwa 50 Experten schriftlich und mündlich in den 5 Fachgebieten geprüft.

- 1. Teilprüfung deutsch 28 Personen
- 1. Teilprüfung franz. 19 Personen
- Schlussprüfungen deutsch 55 Personen
- Schlussprüfungen franz. 18 Personen

Erfolgreich abgeschlossen haben an den Schlussprüfungen deutsch 32 Absolventen und an den Schlussprüfungen französisch 18 Absolventen. Sie erhalten den eidgenössischen Fachausweis.

Eidg. Diplome und Fachausweise

Die Fachschule für Personalvorsorge konnte seit Bestehen insgesamt folgende eidgenössischen Diplome und Fachausweise vergeben.

- 189 Diplome zu eidg. dipl. Pensionskassenleiter/innen
- 696 eidg. Fachausweise, davon
562 zum/r Verwaltungsfachmann/frau für Personalvorsorge
134 Brevet pour Spécialiste en gestion de la prévoyance en faveur du personnel

Die Diplome werden seit 1996 vergeben. Die Fachausweise seit 1989 und die Brevets seit 1996.

Jahresrechnung 2009

Bilanz, Anhang

	BILANZ 31.12.2009	ERÖFFNUNG 1.1.2009
	CHF	CHF
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	521'512.89	342'989.33
Wertschriften	1'124'889.40	1'187'686.00
Forderungen	10'054.50	26'752.95
Kto.Krt. Trägerschaft Prüfungen	0.00	0.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	24'217.05	45'948.90
UMLAUFSVERMÖGEN	1'680'673.84	1'603'377.18
Finanzanlagen (eigene Aktien)	105'524.00	105'524.00
ANLAGEVERMÖGEN	105'524.00	105'524.00
TOTAL AKTIVEN	1'786'197.84	1'708'901.18
PASSIVEN		
Kto.Krt. Trägerschaft Prüfungen	63'521.15	68'442.90
Fremdkapital kurzfristig	37'962.50	79'963.00
Fremdkapital langfristig	0.00	0.00
FREMDKAPITAL	101'483.65	148'405.90
Aktienkapital	100'000.00	100'000.00
allgemeine Reserve	1'134'361.25	1'134'361.25
Reserve für eigene Aktien	105'524.00	105'524.00
Bilanzgewinn	344'828.94	220'610.03
EIGENKAPITAL	1'684'714.19	1'560'495.28
TOTAL PASSIVEN	1'786'197.84	1'708'901.18

Die Wertschriften sind aktienrechtlich nach dem Niederstwertprinzip verbucht. Die stillen Reserven der nicht realisierten Gewinne betragen Fr. 137'780.–





	1.1. - 31.12.09	Erfolgsrechnung 1.1.- 31.12.08
	CHF	
Diplomausbildung		
- Ertrag	182'400.00	185'600.00
- Aufwand	-140'253.00	-152'313.25
Erfolg Diplomausbildung	42'147.00	33'286.75
Fachausbildung		
- Ertrag	390'800.00	411'030.00
- Aufwand	-314'818.24	-352'417.15
Erfolg Fachausbildung	75'981.76	58'612.85
Weiterbildungen		
- Ertrag	601'958.00	593'282.00
- Aufwand	-508'146.00	-486'152.60
Erfolg Weiterbildungen	93'812.00	107'129.40
Operativer Erfolg	211'940.76	199'029.00
Auflösung Rückstellung	0.00	100'000.00
Erfolg Kapitalerträge	33'699.65	-218'901.10
BETRIEBSERGEBNIS (vor Steuern)	245'640.41	80'127.90
Steuern	-51'769.00	-14'614.95
Total BETRIEBSERGEBNIS	193'871.41	65'512.95



	Anhang	
	Berichtsjahr	Vorjahr
Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und Pfandbestellungen zugunsten Dritter	keine	keine
Verpfändungen, Abtretungen und Eigentumsvorbehalte	keine	keine
Leasingverbindlichkeiten	keine	keine
Brandversicherungswerte der Sachanlagen	keine	keine
Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	keine	keine
Auflösung von stillen Reserven	keine	keine
Haltung eigener Aktien		
Bestand Jahresanfang 31.12.2008 Verkehr 2008	713 Aktien à nom. 10.–	423 Aktien à nom. 10.– 290 Aktien à nom. 10.–
Bestand Jahresende	713 Aktien à nom.10.–	713 Aktien à nom. 10.–
Kapitalerhöhungsbeschlüsse	keine	keine
Änderungen der Rechnungslegungs-Grundsätze	keine	keine



Verwendung des Bilanzgewinnes

	Berichtsjahr	Vorjahr
Zur Verfügung der Generalversammlung	CHF	CHF
Gewinnvortrag	150'957.53	155'097.08
Jahresgewinn	193'871.41	65'512.95
Bilanzgewinn	344'828.94	220'610.03

	Antrag des Verwaltungsrates	Beschluss der Generalversammlung
Dividende	250'000.00	75'000.00
./. nicht dividendenberechtigte Aktien	-17'825.00	-5'347.50
Reserve	0.00	0.00
Vortrag auf neue Rechnung	112'653.94	150'957.53
Bilanzgewinn	344'828.94	220'610.03

Entwicklung von Dividende und Aktienkurs

Jahr	Dividende	Aktienkurs
2003	5.00	81.00
2004	6.00	97.00
2005	7.00	116.00
2006	10.00	124.00
2007	15.00	131.00
2008	7.50	148.00
2009	25.00	148.00





Prüfungen

Erfolgsrechnung
31.12.2009

Ertrag	CHF
Prüfungsgebühren	229'700.00
Total Ertrag	229'700.00
Aufwand	
Verwaltung und Prüfungsleitung	109'447.55
Prüfungsexperten	125'174.20
Total Aufwand	234'621.75
Ergebnis Prüfungen	-4'921.75

Anhang zur Erfolgsrechnung Prüfungen

Nachgeführte Ergebnisse Prüfungen:	CH
2003 (Defizit wurde von AG getragen)	- CHF 36'117.15
2004	+ CHF 7'699.80
2005	- CHF 14'783.05
2006	+ CHF 10'926.05
2007	+ CHF 24'105.45
2008	+ CHF 40'494.65
2009	- CHF 4'921.75



Revisionsbericht

WT WISTAG Revision AG
Wirtschafts- und Steuerberatung

Bericht der Revisionsstelle
zur Eingeschränkten Revision
an die Generalversammlung der
Fachschule für Personalvorsorge AG
Thun

Thun, 26. April 2010 MD/da

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision für das Geschäftsjahr 2009

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Fachschule für Personalvorsorge AG für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

WISTAG Revision AG



Marcel Durand
Eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor



Roland Söder
Eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte

Beilagen:
Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)
Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes

Bahnhofstrasse 1 - 3601 Thun - Telefon 033 226 17 77 - Fax 033 226 17 70 - www.wistag.ch - info@wistag.ch

Mitglied der **REUNION** CASINOS





Namen, Adressen

Verwaltungsrat:

Freiburghaus Martin, Präsident
Dörig Hermann
Ender Hans
Fischer Urs
Koch Theo
Ruh Gregor

Schulrat:

Ruh Gregor, Direktor
Dürr Daniel
Hunziker Urs
Kocher René
Reuse André
Schubiger Cyrill
Strebel Werner
Wirz Daniel

Geschäftsstelle:

Fachschule für Personalvorsorge AG
Bälliz 64
Postfach 2079
3601 Thun
Tel.: 033 227 20 42
Fax: 033 227 20 45
Mail: info@fs-personalvorsorge.ch

Prüfungskommission

Diplomprüfung:

Ender Hans, Präsident
Dürr Daniel
Hepp Stephan
Hunziker Urs
Ruh Gregor
Walde Patrick

Prüfungskommission

Fachprüfung:

Dürr Daniel, Präsident
Hunziker Urs
Kocher René
Reuse André
Ruh Gregor
Schubiger Cyrill
Strebel Werner
Wirz Daniel

Kontrollstelle:

WISTAG Treuhand AG
Bahnhofstrasse 1
3601 Thun



Fachschule für
Personalvorsorge AG
Bälliz 64
Postfach 2079
3601 Thun

Telefon 033 227 20 42
Fax 033 227 20 45

info@fs-personalvorsorge.ch
www.fs-personalvorsorge.ch



Fachschule
für Personalvorsorge

